



Good Practice – „Lehren lernen im Virtual Lab“

Bericht aus dem Projekt „Virtual Lab – Digitale Lernorte auf dem Prüfstand“

Beteiligte:

Dr. Almut Ketzer-Nöltge (Herder-Institut), M.A. Christine Magosch (Herder-Institut), M.A. Caroline Nast, B.A. Lisa Höfler

Die Ausgangssituation

Trotz der Forschungsorientierung des Master-Studiengangs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/Z) planen viele der Studierenden später als Lehrkraft für DaF oder DaZ oder im Bildungs- oder Verlagswesen zu arbeiten. Daraus ergibt sich ein Bedarf an mediendidaktischen Kompetenzen, die sich auch im Rahmen einer Befragung am Herder-Institut (Dezember 2018) zur aktuellen Mediennutzung und den damit verbundenen Wünschen und Bedarfen zeigte: Ein/e Student/in wünschte sich, dass in den Seminaren thematisiert wird, "(...) wie man als DaF/DaZ-Lehrkraft ganz unterschiedliche Medien zielgerichtet und passend zum Lernziel einsetzen kann". Hier und in vielen anderen Äußerungen zeigte sich, dass nicht nur die Kenntnisse und Fertigkeiten zum Medieneinsatz im Studium vermittelt werden sollen, sondern auch großer Wert auf den "gezielten", "begründeten" und "sinnvollen" Einsatz gelegt wird. Ein/e andere/r wünscht sich "(...) [dass] (...) die Dozenten vor allem bei didaktisch orientierten Themen zeigen, wie diese [digitalen Medien] auch im Unterricht eingesetzt werden können bzw. welche Potenziale und Vorteile diese bergen." Hier wird eine Vermittlung mediendidaktischer Kompetenzen an zukünftige Lehrende auf verschiedenen Ebenen: indem a) Dozierende Medien didaktisch sinnvoll einsetzen und somit eine Vorbildwirkung haben, b) explizit der Umgang mit Medien eingeübt wird und c) durch einen Rollenwechsel der Studierenden als Materialentwickelnde zu reflektieren und zu erproben, welche Medien und Werkzeuge didaktisch sinnvoll eingesetzt werden können, um Sprache und damit verbundene Inhalte zu vermitteln.

Forschungs- und Lehrpraxis

Mediendidaktische Kompetenzen

Das Konzept im Überblick

Im geplanten Modul „Virtual Lab“ wird beispielhaft ein konkretes Werkzeug und dessen sinnvoller Einsatz im DaF/Z-Unterricht in den Mittelpunkt gestellt: 360°-Medien. Ein Ziel dieser Medienform ist, Alltagsorte in den Lernraum zu bringen, sodass diese in einem geschützten Rahmen zu Lernorten werden. Sie können dann

360°-Medien

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

dafür genutzt werden, DaF/Z-Lernende auf die Bewältigung von (sprachlichen) Interaktionen im Alltag vorzubereiten. Durch die Orientierung an einer „echten Lerngruppe“ - erwachsene DaF/Z-Lernende in außeruniversitären Sprachkursen - soll die intrinsische Motivation der Studierenden gestärkt werden.

Zielgruppenorientierung

Die übergeordneten Ziele des Projekts

Entwicklung eines Moduls im MA DaF/Z mit den Zielen:

- Förderung allgemeiner Medienkompetenz + mediendidaktischer Kompetenz der Studierenden
- Theorie-Praxis-Bezug:
 - o Entwicklung von OER-Lernmaterialien für den Fremdsprachenunterricht (Open Educational Resources)
 - o Erprobung und Evaluation von Lehrmaterialien
- Förderung des kollaborativen Arbeitens (in Projekt- und Expert_innengruppen und mit Praxispartner_innen)

Modulziele

Das didaktische Konzept des Projekts

Das Modul besteht aus wöchentlichen Blockveranstaltungen (2 x 90 min). In der Auftaktveranstaltung (Sitzung 1) werden das Projekt, der Ablauf und die Prüfungsleistung vorgestellt und Vorerfahrungen sowie Interessen der Studierenden aktiviert und eruiert sowie bereits existente 360°-Medien vorgestellt und ausprobiert. In den folgenden Sitzungen werden grundlegende Inhalte in den Bereichen: Erstellung und Rezeption von 360°-Medien für/im Fremdsprachenunterricht, Unterrichtsplanung, Entwicklung eines Forschungsdesigns. Die Studierenden können nach den ersten einführenden Veranstaltungen interessengeleitet eine Zielgruppe (Praxispartner/Sprachkurs) auswählen und bilden Projektgruppen von 5-6 Personen. Nach einer Phase der Erarbeitung einer grundlegenden Idee für die zu entwickelnden Unterrichtsmaterialien und -sequenzen, legen die Studierenden innerhalb der Projektgruppen ihren Arbeitsschwerpunkt entweder auf die Materialentwicklung oder dessen Erprobung. In diesen Expert_innengruppen (s. grüne und blaue Kreise i. d. Grafik) übernehmen die Studierenden dann die Verantwortung für die Entwicklung von Materialien oder die empirische Begleitung (→ Lernendenorientierung) im Rahmen von Werkstattarbeit.

Lernendenorientierung

Expert_innengruppen

Während der Erarbeitung der Unterrichtsmaterialien und der Konzeption der Begleitforschung werden neben der „angeleiteten Werkstattarbeit“ (**W**) auch Teamsitzungen (**T**) durchgeführt. In der Werkstattarbeit arbeiten die Studierenden in den Expertinnengruppen mit der Unterstützung der Seminarleitung an ihren Projekten. Hier ist ein Austausch zwischen den Expertinnengruppen angedacht, sodass gemeinsam über auftauchende Fragen (z. B. bzgl. der Formulierung von Lehr-/Lernzielen) gesprochen werden kann und Synergieeffekte entstehen können. Für die Werkstattarbeit werden die wöchentlichen Blocksitzungen genutzt, sodass den Projektgruppen ausreichend Arbeitszeit zur Verfügung steht.

Angeleitete Werkstattarbeit

In den regelmäßigen „Teamsitzungen“ arbeiten beide Expertinnengruppen der

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Projektgruppen zusammen, um sich über Fortschritte auf dem Laufenden zu halten, aktuelle Entscheidungen zu diskutieren und weitere Schritte zu planen.

Zudem sind für die inhaltliche Erarbeitung der Unterrichts- und Forschungskonzepte weitere inhaltliche Sitzungen (**I**) vorgesehen (Videographie von Unterricht, Aufbereitung und Auswertung von Forschungsdaten etc.).

Im gesamten Modul wird ein Blended Learning-Konzept verfolgt (s. graue Balken i. d. Grafik):

- a) zur Vorbereitung der inhaltlichen Sitzungen (**I**) wird auf Moodle Inputmaterial zur Verfügung gestellt (z. B. Texte; -> Selbstgesteuertes Lernen), in der Seminarsitzung geht es dann um die Verständnissicherung, die Diskussion und den Transfer der erarbeiteten Inhalte;
- b) zur Weiterführung der „angeleiteten Werkstattarbeit“ (**W**) stehen den Studierenden kooperative Werkzeuge (z. B. Etherpads) zu Verfügung;
- c) zur Vorbereitung der „Teamsitzungen“ (**T**) und zur Dokumentation des Projektfortschritts werden die Arbeitsergebnisse der Expert_innengruppen auf Moodle veröffentlicht (→ Rückmeldungen zum Lernstand);
- d) auch steht den Studierenden eine Ressourcensammlung zur Verfügung, in der z. B. digitale Lernanwendungen und -werkzeuge oder zusätzliche Texte zur Verfügung gestellt werden;
- e) den Studierenden wird zusätzlich ein eigener Moodle-Raum bereit gestellt, in welchem sie alle Moodle-Anwendungen selbst ausprobieren und nutzen können (u.a. auch BigBlueButton um eigene virtuelle Teamtreffen durchzuführen).

Blended-Learning

Die Schwerpunkte

“Lernwelten verändern sich - Lehrwelten auch!” (A. Pfeil, Fremdsprache Deutsch, 53/2015).

1. Schwerpunkt

Lernendenorientierung: Durch die interessensgeleitete Bildung von Projekt- und Expert_innengruppen und über zwei Evaluationen (s. u.) werden die Studierenden aktiv in die Seminargestaltung einbezogen. Auch die konkrete Ausgestaltung der Lehr-/Lernmaterialien hängt stark von der Schwerpunktsetzung durch die Studierenden ab.

Lernendenorientierung

2. Schwerpunkt

Praxisorientierung: Durch den Bezug auf eine konkrete Zielgruppe (außeruniversitäre DaZ-Kurse für Erwachsene) kann eine optimale Verknüpfung von Theorie und Praxis erreicht werden (→ Berufs- und Handlungsorientierung). Eine Stärkung beruflicher und fachlicher Kompetenzen können die Studierenden dann in der Modulprüfung nachweisen (→ Constructive Alignment): Je nach gewähltem Arbeitsschwerpunkt (Expert_innengruppen), kann die Hausarbeit (Modulvorgabe) zu unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten im Modul verfasst werden, z. B. in Form einer Materialsammlung mit didaktischer Begründung, als Videographische Dokumentation mit Auswertung etc.

Theorie-Praxis-Bezug

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

3. Schwerpunkt

Im Projekt spielen alle der genannten Aspekte eine grundlegende Rolle. Sowohl für den Inhalt als auch bei der methodisch-didaktischen Gestaltung des Seminars steht die **Digitalisierung** im Mittelpunkt. Wichtig ist hierbei a) der gezielte und überlegte Einsatz von digitalen Lehr- und Lernmaterialien für die Seminargestaltung (z. B. Nutzung kooperativer Lernplattformen, um zeit- und raumunabhängiges Arbeiten zu ermöglichen), b) die Vermittlung von Kompetenzen für den Umgang mit digitalen Lehr-/Lernwerkzeugen und die Entwicklung von digitalen Lehr-/Lernmaterialien (z.B. 360-Medien) und c) die Reflexion von Begründungszusammenhängen für den methodisch-didaktisch sinnvollen Einsatz von digitalen Medien und Werkzeugen im DaZ-Unterricht.

Digitalisierung

4. Schwerpunkt

Internationalisierung und Diversität: Da es am Herder-Institut neben einem nationalen auch fünf binationale MA-Studiengänge gibt, werden die Veranstaltungen immer von deutschen und internationalen Studierenden besucht, die zudem unterschiedliche BA-Studiengänge absolviert haben. Dies trägt natürlich dazu bei, dass die Seminargruppen sprachlich, aber auch bzgl. des Vorwissens und der Interessen sehr heterogen sind. Dies soll durch verschiedene Maßnahmen in der Seminargestaltung berücksichtigt werden, indem:

- Individuellen / (klein)gruppenbezogenen Beratungszeiten besonderer Raum eingeräumt wird, um intensiv auf Lern-/Verständnisschwierigkeiten eingehen zu können;
- Die (selbstgesteuerte) Erarbeitung von Inhalten den stärker anwendungsbezogenen Seminarsitzungen vorgelagert werden (Blended Learning), wodurch eine individuelle Gestaltung der Lernzeiten möglich ist (zeit- und ortsunabhängiges Lernen);
- Der Schwerpunkt der Seminararbeit und der Prüfungsleistung (Zielgruppe; Materialentwicklung oder empirische Erprobung) selbst gewählt werden kann.

Internationalisierung und Diversität

5. Schwerpunkt

Eine starke **Berufsbezogenheit** spiegelt sich ebenso in der Modulkonzeption wider. Durch die Projektorientierung werden fachliche Kompetenzen gezielt für einen beruflichen Anwendungskontext (weiter-)entwickelt. Die Kompetenzen in der Erstellung und Erprobung/Evaluierung von (digitalen) Lehr-/Lernmaterialien ist für unterschiedliche Zielberufe im Bereich DaF/Z relevant (z. B. Lehre, Forschung, Verlagsarbeit).

Berufs- und Handlungsfeldorientierung

Betreuung der Studierenden

Die Betreuung der Studierenden erfolgt eng in den Projektgruppen. Da in der Kohorte während der Projektlaufzeit coronabedingt keine Werkstattarbeit in Präsenz durchgeführt werden konnte, wurden wöchentlich Sprechstunden für die Expert_innengruppen angeboten, die von allen Studierenden genutzt und als positiv bewertet wurden. Auf diese Weise konnten die Projektarbeiten individuell diskutiert und vorangebracht werden.

Wöchentliche Sprechstunden

In Semestern mit Präsenz ist eine enge Betreuung im Rahmen der Werkstattarbeit

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

vorgesehen, sodass die Lehrenden sowohl bei Fragen aus den Gruppen zur Verfügung stehen können, als auch spontan moderieren können, wenn Konflikte auftreten oder Diskussionen und Arbeitsprozesse in den Gruppen voranzutreiben.

Zudem wird das Modul durch ein Tutorium begleitet, in welchem mit der studentischen Tutorin niedrigschwellig Fragen geklärt werden können. Zudem werden hier auch inhaltliche Vertiefungen angeboten, z. B. wenn in den Evaluationen Bedarf geäußert wird.

Begleitendes Tutorium

Die Prüfungsform

Projektarbeit und Reflexionen:

Im Rahmen einer Projektarbeit stellen die Studierenden der jeweiligen Expert_innengruppe entweder die von ihnen entwickelten Lehrmaterialien vor und betten diese theoretisch ein oder sie entwickeln ein Forschungsdesign und stellen die Auswertung ihrer Forschungsergebnisse aus den praktischen Erprobungen der Unterrichtsmaterialien dar. Folgende Bewertungskriterien liegen hierbei zu Grunde:

Projektarbeit

- Aufbereitung des Projektprodukts (OER-Handreichung oder Analyse & Ergebnisinterpretation, ggf. nur Forschungsdesign)
- Theoriebezug
- (medien-)didaktische Begründung / Argumentation oder forschungsmethodische Begründung / Argumentation
- Reflexion
- Formales (Zitation, Quellen, Stil etc.)

Parallel zum Modul reichen die Studierenden insgesamt 4 Reflexionen (300-500 Wörter) zu folgenden übergeordneten Themenbereichen ein:

Reflexionen

- Unterrichtsplanungskompetenz
- Mediendidaktische Kompetenz
- Kooperatives Arbeiten
- Forschungskompetenz

Die Reflexionen werden durch Leitfragen gestützt und dienen der Verinnerlichung und Bewusstmachung des Gelernten und der Arbeitsprozesse sowie dem Erkennen von Stärken und Schwächen der Studierenden in Bezug auf die Themenschwerpunkte.

Das Ergebnis der abschließenden Evaluation

Stimmen von Studierenden:

Aus einer Reflexion zur Medienkompetenz: „Diese neuen Kenntnisse konnte ich bisher vor allem bei der Integration von 360°Medien als Möglichkeit der Lernenden virtuelle Räume im Klassenzimmer zu entdecken, sammeln und damit eine Möglichkeit kennenlernen, Authentizität im Prozess des Deutschlernens einzubauen.“

360°-Medien für DaF/Z

Aus den 4 anonymen Reflexionen, die die Studierenden im Verlauf des Semesters schrieben, konnten wir viel Lob für das Modulkonzept und dessen Umsetzung ziehen, aber auch Verbesserungsvorschläge wurden gemacht. Vieles floss direkt in die (inhaltliche) Gestaltung der folgenden Lehrveranstaltungen ein, andere werden bei der Überarbeitung des Modulkonzepts berücksichtigt. Zudem wurden Gründe

Schlüsse aus den Reflexionen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

für bestimmte Gestaltungsentscheidungen transparent gemacht und gemeinsam mit den Studierenden diskutiert.

In einem abschließenden ca. 35-minütigen Videopodcast stellten sich die Dozentinnen und Mitarbeiterinnen des Moduls den kritischen Fragen und Kommentaren der Studierenden (siehe „KOLLEKTION: Lehrpraxis“). Auch hier wurde die Möglichkeit gegeben, das Video anonym zu kommentieren.

Abschließender Videopodcast

Herausforderungen

Coronabedingt musste das Modul aus dem SoSe 2020 in das WiSe 20/21 verschoben werden. Hiermit hatten wir zwar zeitlich einen etwas größeren Vorlauf, dennoch war es nicht möglich, das Projekt so durchzuführen, wie es ursprünglich geplant war und wir es uns gewünscht hätten. Insbesondere die Zusammenarbeit mit den Praxispartner_innen, ein grundlegender Bestandteil des Projektes, stellte uns und auch die Studierenden vor große Herausforderungen. So war es durch die sich fast wöchentlich ändernden Lockdown-Regelungen nicht möglich, fest Pläne zu machen.

Corona

Da das Modulkonzept sehr komplex ist, mussten wir uns vor Semesterbeginn überlegen, wie und wann wir relevante Informationen vermitteln, ohne die Studierenden zu überfordern. So haben wir den Studierenden zu Beginn des Semesters nur einen groben Modulplan zur Verfügung gestellt und wichtige Informationen in einem Einführungsvideo erläutert. Dadurch waren diese grundlegenden Informationen dauerhaft verfügbar. Detailinformationen (z. B. zu den Praxispartnern) haben wir jedoch nach dem Prinzip „just-in-time“ mitgeteilt. Dabei haben wir versucht transparent darzustellen, wann diese Informationen zu Verfügung stehen würden. Auch wenn einige wenige Studierende bereits in den ersten zwei Wochen ungeduldige Nachfragen stellten, hat sich dieses Prinzip u. E. bewährt, da die Belegungszahl des Moduls mit 30 von 30 möglichen Plätzen konstant hoch geblieben ist und auch die Anwesenheit der Studierenden bei den einzelnen Veranstaltungen bei fast 100% lag.

Komplexität

Übertragbarkeit in andere Fachgebiete

Die im Modul umgesetzte Theorie-Praxis-Verzahnung und die gezielte Entwicklung von Medienkompetenzen anhand eines konkreten Medium kann Vorbildwirkung für andere Lehramtsstudiengänge entfalten. Zudem wird die Bedeutung von Forschungskompetenzen (zukünftiger) Lehrender in der fachdidaktischen Literatur zunehmend diskutiert, sodass ein Bedarf an hochschuldidaktischen Lehrveranstaltungen gibt, in denen Lehr- und Forschungskompetenzen gemeinsam gedacht werden.

Lehramt

Andere grundlegende Gestaltungsentscheidungen können zudem weitere Wirkung entfalten und auf unzählige hochschuldidaktische Kontexte übertragen werden. Beispielsweise wurde den Studierenden ein sog. Moodle-Sankastenkurs zur Verfügung gestellt. Hierin waren die Studierenden alle als Lehrende eingeschrieben und hatten somit die Möglichkeit die Plattform zur Organisation des kollaborativen Arbeitens innerhalb der Projektgruppen zu nutzen. Dafür wurde den Projektgruppe jeweils ein eigener Abschnitt zur Verfügung gestellt, in welchem die Studierenden sich neben BigBlueButton-Räumen auch Foren, Etherpads, Links zu anderen Seiten und Dateiodner angelegt haben. Im Rahmen der Evaluationen wurde der

Übertragbare
hochschuldidaktische
Gestaltungsentscheidungen

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Sandkastenkurs von den Studierenden mehrfach begeistert gelobt.

Auch die Umsetzung der Komplexitätsreduktion mit dem Prinzip der „just-in-time“ Informationen ist gut auf andere Lehrveranstaltungen übertragbar.

Weiterarbeit und Verstetigung

Die Erkenntnisse aus der Modulentwicklung und die Ergebnisse der Modulevaluation fließen in die Überarbeitung des MA-Studiengangs Deutsch als Fremd- und Zweitsprache ein. Es ist ein neues Didaktik-Modul geplant, das sich mit dem Einsatz und der Evaluation von digitalen Medien und Werkzeugen im Fremdsprachenunterricht beschäftigt. Dabei soll sowohl die Praxisorientierung des Faches als auch die Forschungsorientierung des MA-Studiengangs berücksichtigt werden. Beides war auch im Projekt „Virtual Lab“ Schwerpunkt der Modulentwicklung, weshalb viele der grundlegenden Prinzipien und Erkenntnisse übertragen werden können.

Im Rahmen des Projektes sind zwei Abschlussarbeiten sowie mehrere Veröffentlichungen entstanden, die sowohl in Fachzeitschriften für DaF/Z und Fremdsprachenforschung als auch in hochschuldidaktischen Veröffentlichungen erscheinen werden oder erschienen sind. Zudem wurde das Projekt bereits während der Laufzeit wiederholt im Rahmen hochschuldidaktischer Veranstaltungen an der Universität Leipzig (Tag der Lehre, Institutskolloquien) und auf einer Tagung für DaF vorgestellt (FaDaF 2020).

Zusätzlich sind im Modul und im Rahmen der Abschlussarbeiten Unterrichtsmaterialien entstanden, die nun als OER auf EdudigitalE veröffentlicht werden.

Verstetigung des Moduls

Veröffentlichung der Projektergebnisse

360°-Unterrichtsmaterialien als OER

Kontakt Projekt „Virtual Lab – Digitale Lernorte auf dem Prüfstand“

Dr. Almut Ketzer-Nöltge
Almut.Ketzer-Noeltge@uni-leipzig.de
0341 – 97 37 507

M.A. Christine Magosch
Christine.Magosch@uni-leipzig.de
0341 – 97 37 503

Kontakt LaborUniversität

laboruni@uni-leipzig.de